

Zwei Solothurner Kunst-Bücher erschienen

Oltner «Hammer»-Ausstellungen schwarz auf weiss

Blick zurück auf eine 15monatige Hochzeit

a. z. Die Solothurner Sektion der Schweizerischen Gesellschaft von Malern, Bildhauern und Architekten (GSMBA) hat in den letzten zwei Jahren mehrfach gezeigt, dass sie eine lebendige Gemeinschaft von aktiven Künstlern ist. Bei diesen Aktivitäten steht vor allem die Stadt Olten im Vordergrund. Hier hat die GSMBA die Kunsthalle im «Hammer» gemietet, hier findet zurzeit die Biennale der Schweizerischen GSMBA statt, hier war kürzlich doppelte Buchvernissage. Vorgestellt wurden das «Hammer»-Erinnerungsbuch und ein eher zusammengewürfeltes GSMBA-Bilderbuch.

Blühendes Kunst-Leben vor dem Abbruch

Es steht ausser Zweifel, der frische Wind, den Konservator Peter Killer in die Stadt Olten brachte, hat breite Künstlerkreise, auch ausserhalb des Museums, beflügelt. Die Aktivitäten kamen Schlag auf Schlag. Wichtigstes Ereignis auf dieser Ebene ist die Ausstellungsreihe in der dem Abbruch geweihten Kunsthalle «Hammer». Hier war ein Experimentierfeld gegeben, das dank dem phänomenalen Einsatz der Gruppe «Kunst im Hammer» (Jörg Mollet, Eva Sceszödy, Christof Schelbert, Rut Tedeschi, Urs K. Wyss u. a. m.) 15 Monate lang voll genutzt wurde. Statt einfach nur Künstler einzuladen und ihre Werke an die vom Brauchen gezeichneten Wände zu hängen, lud man Künstlergruppierungen ein, an Ort und Stelle eine raumbezogene Ausstellung zu realisieren. Und tatsächlich, der grosse, kaum unterteilte, in seinen Massen jedoch wohlproportionierte einstige Theatersaal, lockte die Künstler aus dem Tessin, aus Thun und selbstverständlich aus der Region aus ihrer Reserve, und es entstanden lebendige, interessante, spannungsvolle Ausstellungen, die über die Region und den Kanton hinaus Echo fanden (was in der Schweiz schon fast eine Sensation ist!).

Ausführliche Dokumentation

Die letzte Ausstellung ist noch nicht fertig, da präsentiert die «Hammer-Gruppe» bereits das grosse Dokument. Katrin Schelbert hat mit viel Fotos (Franz Gloor, Christian Helmle, Claudia Leuenberger, Heini Stucki) und wenig Texten ein Buch gestaltet, das jede der zehn Ausstellungen bildlich dokumentiert. Ein Redaktionsteam setzte die Akzente. Ob die Wertung mit der überaus ausführlichen Dokumentation der Labyrinth-Ausstellung

(angeregt von Agnes Barmettler) im Gegensatz zu Veranstaltungen der lokalen Künstler richtig ist, bleibe dahingestellt. Auch die Frage, ob man mit erläuternden und Information gebenden Texten nicht allzusehr gespart hat, sei vorläufig unbeantwortet. Sinnvoll war die Idee, die Geschichte des Hammersaales, die in ihrem Kern bis ins letzte Jahrhundert zurückreicht, in diesen Buch-Katalog miteinzubeziehen. Ihre Gedanken zum «Hammer» formulierten auch der Oltner Stadtmann Philipp Schumacher, Jörg Mollet und Peter Killer. Das Museum hatte nämlich die Gelegenheit ergriffen, einige seiner Ausstellungen auf den Hammer auszuweiten, um Gross-Formate (Bendicht Fivian, Biennale) gültig zeigen zu können. Dasselbe gilt für den Kunstverein (W.O. Leuenberger). Dokumentiert ist auch die durch die Hammer-Aktivität zustande gekommene Austausch-Ausstellung der Oltner Künstler in Thun. Eine weitere in Biasca findet vom 22. September bis 18. Oktober statt.

Ein Bilderbuch der GSMBA Solothurn

H. Schelbert, der das «Bilderbuch» der GSMBA gestaltet hat, sagte an der Buch-Vernissage mit Recht, «sein» Büchlein sei nur bescheiden gegenüber der Kraft des Hammer-Buches. Es stimmt dies nicht nur formatmässig, sondern vor allem auch inhaltlich. Dieses GSMBA-Bilderbuch, das nichts anderes will, als einmal mehr auf die Künstler der Solothurner GSMBA aufmerksam machen, bringt zwar beim Blättern da und dort Freude, als Ganzes ist es aber eher belanglos. H. Schelbert formulierte es vorsichtig: «Unterschiedliche Ausdrucksmittel – unterschiedliche Bestrebungen – unterschiedliche Resultate. Ein Bilderbogen – unvollständig, locker, fast zufällig – Breite eines Spektrums.» Die GSMBA Solothurn umfasst rund 100 Mitglieder. Ein Drittel hat sich am vorliegenden Büchlein beteiligt, wenige allerdings so, dass man von einem Künstlerporträt auf kleinstem Raum sprechen kann. Der informative Kunst-Almanach von 1981 (herausgegeben aus Anlass des 500-Jahr-Jubiläums des Kantons Solothurn) wird mitnichten ausser Kraft gesetzt. Der Wert einzelner im Buch vertretener Künstler (zum Beispiel F. A. Wyss, Adelheid Hanselmann, Pia Schelbert, Thomas Schaub, Jörg Mollet, Hans Küchler, Peter Travaglini) wird dadurch nicht geschmälert, aber es bleibt der Eindruck, man hätte das Geld besser gespart für ein Projekt mit mehr Kraft.